

Datum: 13.06.2023
Telefon: 0 233-92467
Telefax: 0 233-24005

**Gleichstellungsstelle
für Frauen**
GSt

Projekte und Maßnahmen der LGBTIQ*-Aufklärungsarbeit im Schul- und Bildungsbereich

**Die LGBTI-Arbeit im Bildungsbereich stärken I
Aufklärungsarbeit im Bildungsbereich
Antrag Nr. 14-20 / A 06062 vom 16.10.2019**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09839

Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Die Gleichstellungsstelle für Frauen zeichnet die vorliegende Beschlussvorlage mit und bittet darum folgende Stellungnahme anzuhängen:

Unser gemeinsames Ziel ist es, Schulen und Bildungseinrichtungen zu schaffen, die ein offenes und unterstützendes Klima für alle Schüler*innen und die von ihnen gelebte Vielfalt bieten. Lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, intergeschlechtliche, nicht-binäre und queere Kinder und Jugendliche sind in ihrem Alltag und insbesondere auch in Bildungseinrichtungen immer wieder mit Strukturen konfrontiert, die sie direkt oder indirekt ausschließen. Ihre Bedarfe werden oft nicht mitgedacht. Um junge Menschen gut begleiten zu können, sollten Schulen nicht nur die spezifischen Lebenssituationen und Herausforderungen, mit denen LGBTIQ* Schüler*innen konfrontiert sind, kennen, sondern auch Orte für gelebte Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt sein, an denen positive Vorbilder präsent sind. So kann ein Klima geschaffen werden, in dem sich junge Menschen entfalten können und alle Schüler*innen die Chance haben Souveränität und Solidarität im Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu erlernen. Die Gleichstellungsstelle für Frauen und die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen unterstützen dieses Anliegen seit vielen Jahren.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen begrüßt, dass mit den beiden neuen Stellen Koordinierung LGBTIQ* KITA und Koordinierung LGBTIQ* Schule im Referat für Bildung und Sport übergeordnete Strukturen geschaffen worden sind, Maßnahmen für die Förderung von Akzeptanz und Sichtbarkeit von LGBTIQ* Themen, zur Bekämpfung von LGBTIQ*-Feindlichkeit und zur Unterstützung von LGBTIQ* Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern zu koordinieren, fachlich zu begleiten und zu initiieren. Eine zentrale Aufgabe wird insbesondere sein, die Kompetenz im Bereich LGBTIQ* im Querschnitt zu erhöhen. Die bisher beschriebenen Maßnahmen erscheinen hierfür aus Sicht der Gleichstellungsstelle geeignet.

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sind maßgeblicher Bestandteil von Gleichstellungsarbeit zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit. Gleichzeitig braucht die Arbeit für die Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt die Geschlechterperspektive und Genderkompetenz, um sinnvoll und zielgruppengenau gestaltet zu werden. Neben ähnlichen Erfahrungen erleben lesbische Mädchen andere Formen von Diskriminierung als schwule Jungen, trans* Mädchen andere als trans* Jungen, bisexuelle Jugendliche andere als asexuelle Jugendliche und intersexuelle andere als nicht-binäre Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund ist es aus Sicht der Gleichstellungsstelle wichtig die Arbeit im Bereich LGBTIQ*

gut mit der Arbeit zu Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellung und Genderpädagogik zu vernetzen. Hier besteht insbesondere die Herausforderung die Arbeit im Bereich der Mädchen- und Jungenförderung so weiterzuentwickeln, dass sie auch für trans*, intergeschlechtliche und nicht-binäre Jugendliche inklusiv gestaltet wird. Dabei sind aus Sicht der Gleichstellungsstelle für Frauen insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Geschlechtsspezifische Angebote bieten für viele Kinder und Jugendliche wichtige Möglichkeiten, sich auszuprobieren und zu entwickeln. Sie sollten deshalb nicht ersatzlos gestrichen werden, sondern es geht darum sie reflektiert zu gestalten und weiterzuentwickeln und geschlechtliche Vielfalt anzuerkennen.
- Ziel von geschlechtsspezifischen Angeboten ist, dass sich alle Kinder und Jugendlichen entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen bestmöglich entwickeln können. Dazu gehört sich mit stereotypen Zuschreibungen und Rollenerwartungen auseinandersetzen, sie in geschütztem Rahmen kennenzulernen und sich selbst auszuprobieren. Dadurch lernen Mädchen, Jungen, nicht-binäre und intergeschlechtliche Kinder und Jugendliche, eigene und fremde Grenzen zu erkennen und zu respektieren. Die Angebote unterstützen alle Kinder und Jugendliche den eigenen Platz im sozialen Umfeld (z.B. in der Schulklasse oder Peergroup) zu finden und ermöglichen die eigenen Handlungsspielräume zu erweitern.
- Nicht-Binarität ist bei geschlechtsspezifischen Angeboten bisher häufig nicht repräsentiert. Es geht darum auch für diese Kinder- und Jugendlichen Teilnahmemöglichkeiten und positive Identifikationsangebote zu schaffen.
- Bei allen geschlechtergetrennten Angeboten muss die Selbstdefinition und die damit einhergehenden Bedürfnisse von trans*, intergeschlechtlichen und nicht-binären Schüler*innen Grundlage für die Gruppeneinteilung sein.

Gleichzeitig ist ein reflektierter Öffnungsprozess nicht ausschließlich in der geschlechterdifferenzierten Arbeit, sondern in allen Bereichen notwendig – insbesondere auch dort, wo bisher geschlechtsspezifische Belange nicht berücksichtigt worden sind.

Auf Grund der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen und Diskurse insbesondere in Bezug auf trans*, intergeschlechtliche und nicht-binäre Menschen empfiehlt die Gleichstellungsstelle für Frauen dem Referat für Bildung und Sport zeitnah einen Handlungsleitfaden für den Umgang mit trans*, intergeschlechtlichen und nicht-binären Jugendlichen umzusetzen, um diese besonders vulnerable Personengruppe bestmöglich zu unterstützen. Die begonnene gute Zusammenarbeit in diesem Bereich setzen wir gerne fort.

Mit freundlichen Grüßen,

■■■■■■■■■■